



Das „André Ziltener“ ist der Star unter den Hotels im Burgund – mit reichlich zahlungskräftigen Gästen.

Weit haben's die Gäste der Suiten bis zum nächsten Top-Lokal wie dem „Gentilhomme“ nicht.

Frankreich
Château André Ziltener

Das Vier-Sterne-Schlosshotel ist laut „Vine Spectator“ das „schönste Hotel des Burgund“.

Es heißt, ein Mann habe einen Sohn zu zeugen, einen Baum zu pflanzen und ein Haus zu bauen. Geht es jedoch nach Monsieur Ziltener, liegen die Dinge anders. Seiner Meinung nach zeichnen den Mann von Format ein Weinberg, ein Weinkeller und ein Schloss aus.

Bei Monsieur Ziltener war es Liebe auf den ersten Blick. Nach anfänglich vergeblichem Buhlen - eine Versicherung hatte das Château aus einer Konkursmasse gekauft - schlägt 1990 seine Stunde. Für ein hübsches Sümmchen wechselt das Anwesen den Besitzer.

Monsieur ist kein Mann der Kompromisse. Was für seine Weine gilt, gilt auch für die Idee, das Château zu einem stilvollen Hotel umzubauen. Anspruch und Tradition verpflichtet, vertraut er sein blaublütiges Schmuckstück Guy-Marie Kieffer, einem renommierten Pariser Architekten in Sachen Bausubstanz-Erhaltung, an. Zwei Jahre wird gemessen, gemauert, geplant, renoviert und restauriert - dann zählt Monsieur's steinernes Herzblut zu den schönsten Herrensitzen des Burgund. Zehn Luxus-Suiten werten das regionale Angebot gehobener Übernachtungsansprüche tüchtig auf. Kein Franc wurde beim Umbau gespart. Das Resultat sind opulente Räumlichkeiten: im Louis-XVI-Stil, ein Hauch von Versailles, ein Ensemble aus eigens gefertigtem Mobiliar, eigens gewebten Teppichen, geschmackvollen Gobelins, Stofftapeten, Taftgardinen und blinkenden Marmorbädern. Keines der Gemächer gleicht dem anderen. Jedes krönt - wie könnte es anders sein - der Name eines Grand-cru-Weinbergs.

Über den Weinkeller herrscht Madame Ballois. Im grünen Kostüm, quirkig und von kleiner Gestalt, weiht sie Bacchusjünger in die Geheimnisse der Burgunder-Reben ein. Im Halbdunkel, die silberne Probierschale als Kultkelch in der Hand, die Sinne betört von Aromen und Geschmack, wird der Pinotnoir zum Seelenfänger. Heimtückisch fällt er über die Probierenden her und macht sie zu willenslosen Werkzeugen einer ihnen bis dato unbekannten Passion, der rastlosen Suche nach noch grandioseren Tropfen.

Gerald Penzl